

Neugestaltung des Allmannsdorfer Friedhofs

Ruhe nun tief und still, lieber Junge! Die Stelle, wo wir Dich in die Erde gebettet haben, wo Du als erster von uns auf dem kleinen Familiengrabplatz eingezogen bist, droben auf dem Allmannsdorfer Friedhof am Hochufer des Bodensees, ist schön. Himmel und Wolken, Berge, See, Wiesen und Waldsehen herein auf Deine Ruhestätte. Frei überweht sie der Wind mit dem Rauschen der Bäume am nahen Ufersteilabfall und dem Rauschen der Wellen darunter, durch die Du so oft fuhrst. Das ganze Land, in dem Du Deine glückliche Jugend verbracht, drängt sich mit seinem Segen um Dich. Des Abends, weißt Du, da ist der Uferhügelzug, wenn man ihn vom See aus sieht, wie ein einziges, dunkles, geliebtes Grab. Und neben Dir Jüngsten von uns, ist Platz für die, die Dich liebten, solange Du lebstest, und solange sie leben, Dich lieben werden. Sie kommen. Du gingst ihnen nur um eine kurze Spanne Zeit voran. Dein Vater

Diese Sätze aus dem Brief „An meinen Sohn“ (1899-1917) hat der Dichter Wilhelm von Scholz (1874-1969) seinen „Wanderungen“, im Stuttgarter W.Hädecke Verlag 1924 erschienen, vorangestellt. Sie waren mir immer schon, wenn ich vor der Grabstätte dieses im ersten Weltkrieg zu Tode gekommenen jungen Menschen stand, im Sinn und ich höre auch heute das dunkle Rauschen der nahen Eichen und Buchen der Hohenegg und wünschte mir immer schon, dass das Angebot dieser wunderbaren landschaftlichen Gegebenheit von einer entsprechenden Friedhofsgestaltung aufgenommen wird.

Leider besteht seit Jahren die Tendenz, dass, aus welchen Gründen auch immer, viele Mitbürger ihre Toten nicht mehr auf einem unserer städtischen Friedhöfe beerdigen, sondern stattdessen die Anonymität der Friedwälder als letzte Ruheorte bevorzugen. Die sichtbaren Folgen sind die Entleerung unserer traditionellen Friedhöfe mit ihren anrührenden, vielgestaltigen Grabanlagen, die bewundert, aber meist nur noch als denkmalgeschützte Freilichtmuseen wahrgenommen werden. In den vergangenen Jahrzehnten haben daher unsere Friedhöfe viel von ihrer Eigenart verloren, monoton gerasterte Reihengräbern und Urnenfelder mit meist genormten, anspruchslos gestalteten Gedenksteinen wurden zur Regel. Gleichförmigkeit, und Gleichmacherei zog ein, die nun aber in unserer Zeit so nicht mehr hingenommen wird. Wo über lange Zeit dicht an dicht die Toten lagen, klaffen jetzt allzu häufig weite Lücken, da die Belegung stetig abnimmt. Grabsteine stehen vereinzelt in der Gegend herum, umgeben von leidlich gepflegten Grünflächen.

Auch unser Allmannsdorfer Friedhof, obwohl in einem so schönen landschaftlichen Umfeld gelegen, ist zunehmend von dieser Entwicklung gezeichnet.



Abb.: Modelldarstellung

In einem Brief an die Stadtverwaltung vom 19.10.2013 (veröffentlicht im S'BLÄTTLE Nr.52 S.34), hatte die BAS daher vorgeschlagen, eine Umgestaltung der unteren Grabfelder des Allmannsdorfer Friedhofs mit dem Hinweis auf diese besonders hochwertige landschaftliche Gegebenheit am Rand des Hohenegg Steilabfalls zu nutzen und diesen Bereich des Allmannsdorfer Friedhofs mit seiner imposanten Baumkulisse und den Durchblicken zum See hin als einen integralen Teil in ein naturnahes Gestaltungskonzept einzubeziehen. Da der bestehende Friedhof mit seinen schematischen Gräberreihen den Bedürfnissen vieler unserer Mitbürger nicht mehr entspricht, könnte dieses Angebot, so war und ist unsere Hoffnung, sie davon abhalten, den Ort ihrer letzten Ruhestätte in fernen Friedwäldern zu suchen. Die BAS bat daher die Stadtverwaltung den Vorschlag der BAS planerisch zu prüfen und damit die einmalige Chance wahrzunehmen, hier am Waldrand der Hohenegg einen solchen naturnahen, landschaftsgemäßen Friedhofsbereich zu gestalten und nicht weiter die Ordnungsstruktur des historischen Allmannsdorfer Friedhofs nachzubilden. Eine solche ergänzende, zukunftsorientierte Neuinterpretation unseres Friedhofs wird seine soziale und kulturelle Bedeutung nachhaltig stärken.

Ortstermine mit den verantwortlichen Vertretern der Stadtverwaltung, den Bürgermeistern und Gremien blieben nicht ohne Reaktion. Der Vorschlag, pflegelose Bestattungsangebote in naturnaher Umgebung auch auf einem klassischen Friedhof anzubieten, wurde von den

Entscheidungsgremien der Stadt positiv aufgenommen und die Verwaltung mit der Weiterentwicklung beauftragt.

So wird nun der historische Bereich des Allmannsdorfer Friedhofs vor allem für Erdbestattungen vorgesehen, um damit dort einer weiteren Ausdünnung verstärkt entgegenzuwirken. Für die untere, an den Steilhang der Hohenegg angrenzende, weiträumige Erweiterungsfläche erarbeitete die Verwaltung dagegen eine Konzeption für die Herstellung eines Rasengrabfeldes, das im Unterschied zum historischen Teil, eine deutlich landschaftsbezogene Gestaltung erhalten wird und als ein Verbindungsglied zwischen dem alten Friedhof und dem natürlichen Waldrand zu sehen ist. Unter Berücksichtigung der bestehenden Grabanlagen wird dieses Gesamtkonzept entsprechend der Verfügbarkeit der Grabfelder in Teilabschnitten realisiert. Als Endzustand soll dann die gesamte Erweiterungsfläche parkartig, naturnah gestaltet und überwiegend für pflegearme, -lose Rasengräber vorgesehen werden. So wird dieses neue Gestaltungskonzept (**Entwurf: Büro faktorgrün - Plan siehe Anlage**) die Erweiterungsfläche Schritt für Schritt von den tradierten Bestattungsformen lösen und die Fläche unter dem Motto ‚Friedhain‘ als großzügige Wiesenfläche, die locker mit Bäumen überstellt ist, überführen.

Grabstellen Das neue Grabfeld wird Angebote für Urnen (Einzel- und Gemeinschaftsgräber) sowie für Erdgräber

bieten. Die einzelnen Grabstellen werden blattförmig zu sogenannten Grabgemeinschaften zusammengefasst (s. Anlage). Bei den Urnengräbern werden Gemeinschaften von ca. 28 und 21 Einzelgrabstellen, bei den Erdgräbern Gemeinschaften von ca. 12 Grabstellen angeboten. Die einzelnen ‚Blätter‘ sind zum Rasen hin abgetrennt und werden mit einer bodendeckenden Bepflanzung gestaltet.

Zur Unterstützung des parkartigen Charakters sollen die Grabmale recht niedrig gehalten werden, die dann wie Kissen in den Pflanzflächen liegen und zusätzlich als Stellfläche für Kerze oder Blumen verwendet werden können. Insgesamt sieht die Planung die Anlage ca. 250 neuen Grabstellen vor

Erschließung Die Erschließung dieser Erweiterungsfläche wird von einem elliptischen Weg übernommen. Dieses prägende Wege-Oval wird im Gegensatz zur ursprünglichen Planung nun durchgängig gepflastert. Zu hoffen ist, dass diese Pflasterung der Wegeführung den Gesamteindruck nicht allzu dominiert und mit der Zeit der Baumbestand und absehbar auch überwachsendes Gras die harten Wegränder des Ovals weicher erscheinen lassen. Der bisher mittig verlaufende Asphaltweg wird aufgegeben. Leider hat die diesjährige Wetterlage die Pflanzung der Bäume behindert, sodass mit der Fertigstellung des ersten Teils des Gesamtprojektes erst im Herbst zu rechnen ist.

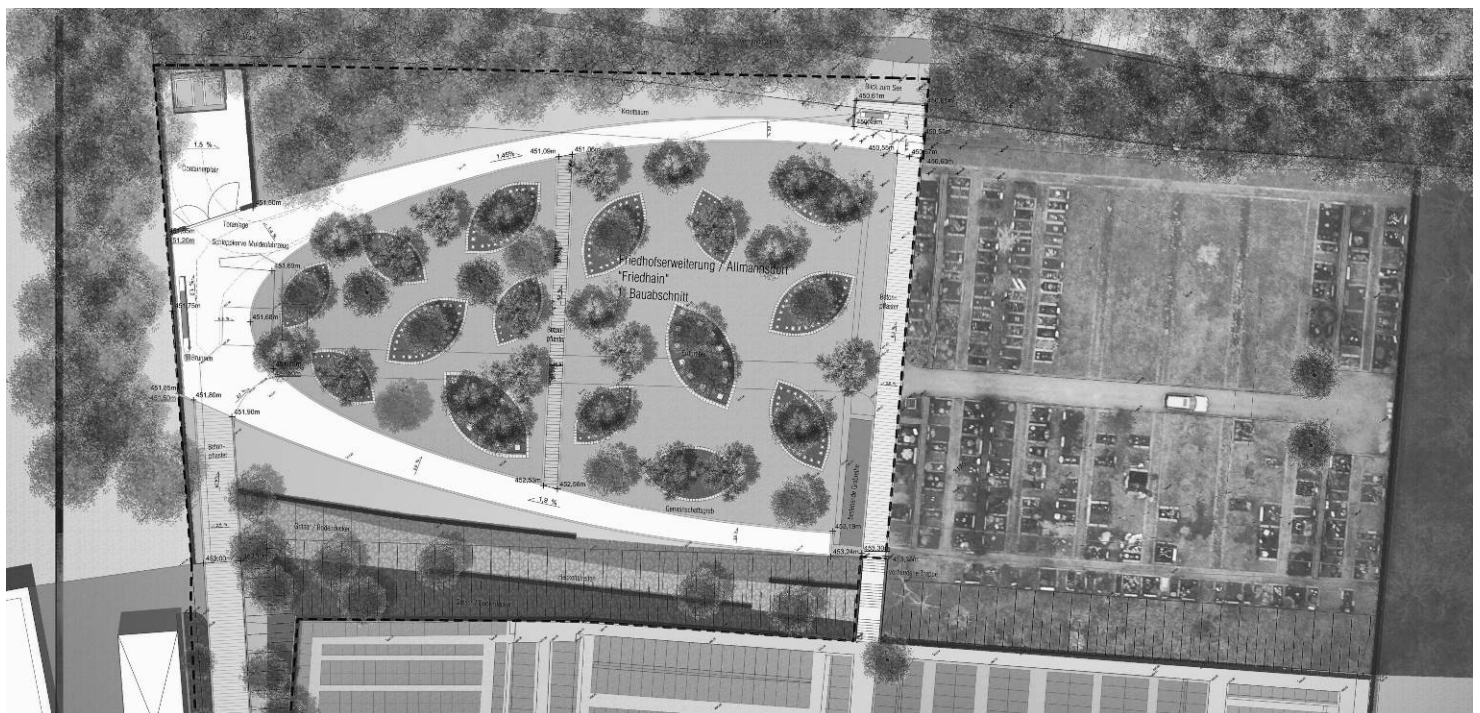


Abb.: Erste Bauphase

Der Hauptweg mit seiner prägnanten Form umschließt die gesamten Grabfelder und dient auch der Erschließung mit Pflege- und Baufahrzeugen. Im Bereich des Waldrandes weitet sich der Weg zu einem Sitzplatz auf. Die Wege werden mit einem Gefälle von unter 6 % ausgeführt und sind damit barrierefrei. Auch werden in diesem Zusammenhang die Geländeaufschüttungen an der Hangkante zum Hoheneggwald behutsam zurückgenommen und das ausgebaute Erdreich im Massenausgleich innerhalb der Baustelle wiederverwendet. Der Containerplatz im Nordwesten der Erweiterungsfläche wird optisch von den Grabfeldern abgetrennt.

Wegeverbindung zum oberen Friedhofsbereich Die Neugestaltung der Erweiterungsfläche erfordert auch die Einbeziehung des historischen Friedhofsbereichs, der

unmittelbar mit der Erweiterungsfläche verbunden ist, so wird die Böschung zwischen dem oberen und unteren Friedhofsbereich neu (extensiv) gestaltet.

Sowohl die einzelnen Friedhofsbesucher, als auch die Trauerzüge haben Anspruch darauf sicher vom oberen in den unteren Friedhofsbereich zu gelangen. Aufgrund der Topographie ist leider nur eine Verbindung über Treppen möglich. Dies hat zur Folge, dass Trauerzüge mit den Särgen den Weg im Westen entlang der Bundesnetzagentur nehmen müssen. Um diese Verbindungsstrecke aufzuwerten wird sie durch eine wegbegleitende Bepflanzung ergänzt.

Alexander Gebauer



Abb.: Endausbau

Rundgang über den Allmannsdorfer Friedhof mit Herrn Uwe Brüggemann

Der idyllisch gelegene Allmannsdorfer Friedhof wurde 1841 angelegt, nachdem der Kirchhof um die Pfarrkirche St. Georg zu klein geworden war. Auf dem Friedhof befinden sich die Grablegen der Grafen Douglas, die in Allmannsdorf begütert waren, und der Familie des Dichters Wilhelm von Scholz, dessen Villa Seeheim ebenfalls auf Allmannsdorfer Gemarkung lag. Aber auch andere bedeutende Konstanzer Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft haben

hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Zu erwähnen sind die Maler Sepp Biehler und Hans Sauerbruch, der Bauhausarchitekt Hermann Blomeyer, die Industriellen Hugo Bantlin, Wilhelm Stiegeler und die Bierbrauerfamilie Ruppenner, die Politiker Heinrich von Babo, Kanzleichef des letzten badischen Großherzogs, und Altoberbürgermeister Bruno Helmlé. Daneben gibt es zahlreiche interessante Gräber alteingesessener Allmannsdorfer Bürger.

Samstag, 1. Oktober 2016
15 Uhr, Treffpunkt bei der Aussegnungshalle

